

zu strecken. Dabei unterstützen ihn seine Borsten, mit denen er sich gegen die Erde stemmt. Seine weiche Haut hat viele Aufgaben. Sie schützt die inneren Teile und gibt ihnen Halt; die kräftigen Hautmuskeln ermöglichen die Bewegung; die Haut dient der Atmung; sie ist Lastwerkzeug und auch gegen Licht empfindlich.



120. Der Regenwurm.

a Fünf Körperlinge mit den vier Reihen Borsten
 ♀, b Kopfende mit Kopfklappen von der Seite,
 c von vorn ♀.

Der Regenwurm nährt sich von verwesenden pflanzlichen und tierischen Stoffen, die mit Erde untermischt sind. Da ihm Zähne fehlen, muß die Nahrung weich sein. Man beobachtet, wie er Blätter in die Erde zieht, damit sie hier faulen und für ihn genießbar werden.

Dabei kann ihm sogar ein Unterscheidungsvermögen nicht abgesprochen werden; denn er zieht die Blätter in der Regel mit der zarteren Spitze abwärts in seinen Gang. Er unterscheidet z. B. Kohlblätter von Thymian. Sein Kopferring dient ihm zum Betasten und Ergreifen der Nahrung; an der Seite des zweiten Körperringes sitzt die Mundöffnung, mit der er seine Beute erfahrt. Der Darm durchzieht perlchnurartig den ganzen Körper; da er gewöhnlich mit erdigen Bestandteilen gefüllt ist, so scheint er schwarz durch die rosige Haut des Regenwurms. Die unverdauten Stoffe werden als Wurmhäufchen auf der Erdoberfläche abgesetzt. Er vermehrt sich durch Eier und legt deren eine große Zahl; aus ihnen kommen wieder kleine Regenwürmer.

3. Seine Arbeit im Haushalte der Natur. Seine Kleinarbeit wird im Laufe der Jahre und Jahrhunderte hochbedeutungsvoll. Er macht durch seine Gänge den Boden zugänglich für Pflanzenwurzeln; er befördert dadurch den Zutritt der Luft und des Wassers und somit die Verwitterung des Bodens. Er schafft die unteren Bodenschichten nach oben. Durch das Eingraben von Pflanzen verursacht er Bildung von Humuserde. Faulende Pflanzen- und Tierstoffe verwandelt er in Fleisch, denn zahlreichen Tieren dient er zur Nahrung. Da er seine Höhle gern unter Steinen anlegt, so bringt er diese allmählich zum Einsinken (Grabsteine). Ja er hilft Berge abtragen; denn seine Erdhäufchen rollen bergab und werden vom Regen mitgenommen. So hilft er fortwährend an der Veränderung der Erdoberfläche.

Verwandte. Ein gleichfalls nützlich Tier ist der Blutegel. Er hat aber keine Hautborsten wie der Regenwurm. Dafür besitzt er zwei Saugnapfe, mit denen er sich festheften und unter abwechselndem Krümmen und Strecken des Körpers fortbewegen kann. Der eine Saugnapf liegt am Hinterende des halbwalzigen Körpers, der andre am Vorderende. Im Grunde des vorderen Saugnapfes erblickt man den dreispaltigen Mund, um den drei scharfgezähnte Kiefer sehen; mit ihnen durchschneidet der Blutegel die Haut von im Wasser gehenden Säugetieren, um Blut zu saugen. Hat er sich einmal vollgesogen, so kann er auch lange wieder hungern; er hat ja auch nur selten Gelegenheit, Säugetierblut zu bekommen. Er hält sich in ruhigen Teichen mit Schlammgrund auf (Wundbild zwischen S. 156 u. 157). Auf dem Boden des Gewässers ist das grünbraune, mit sechs roten Längsstreifen gezeichnete Tier